Berliner Volks-Zeitung
Nr. 532 — 73. Jahrgang

Morgen-Ausgabe / 1. Beiblatt
Dienstag, 10. November 1925

-Illustrierte Sport-Zeitung-

Wiener Turner in Berlin

Kunstturnwettkampf im Apollotheater

Von zwei Seiten her hat sich in diesen Tagen Wiener Sport der deutschen Reichshauptstadt präsentiert: das eine Mal in Gestalt der Spanischen Reitschule beim Reitturnier am Kaiserdamm, und das andere Mal am Sonntag vormittag im Apollo-Theater, als sich, wie bereits kurz berichtet, eine Riege des Deutschösterreichischen Turnvereins in Wien zum Kunstturnwettkampf der Berliner Turngenossenschaft stellte. Im Vorjahre hatte diese, den Rahmen der bis dahin üblichen Veranstaltungen durchbrechend, eine Reise nach Wien unternommen und dort den ersten Mannschaftskampf im Kunstturnen inszeniert. Ein knapper Sieg für Berlin war das Ergebnis gewesen, und nun ging am Sonntag der Rückkampf vonstatten, der, um es vorweg zu nehmen, wiederum mit einem Siege Berlins endete.

Die „Halbliterfahrt" auf der Avus
Der Motor steht zum Eingraben des Markierungsstäbchens an der „Landungsstelle"

Ein Gesangsvortrag von Mitgliedern des Berliner Lehrergesangvereins leitete die Veranstaltung, die einen recht achtbaren Besuch aufzuweisen hatte, ein. Nach dem üblichen Prolog gab es rhythmische Uebungen von Turnerinnen zu sehen, begleitet — ganz in den Rahmen passend — von den Klängen des Donauwalzers. Dann setzten die eigentlichen Vorführungen ein. Es galt, die Turnkunst am Barren, Pferd und Reck, sowie Freiübungen zu zeigen. Eine ziemlich starke Ueberlegenheit der Berliner Riege, die von dem bekannten Turner Ehrhardt angeführt wurde, machte sich hier bemerkbar. Die Wiener zeigten überdies viel Lampenfieber, so daß manches, was mißglückte, diesem zuzuschreiben war. Nach den Barrenübungen war der Stand 112:97. Der Wiener Schwarzl, der am Barren versagt hatte, zeigte dann bei den Freiübungen eine vortreffliche Leistung, die ihm reichen Beifall und seiner Riege 18 Punkte eintrug. Im übrigen zeigten sich die Gäste bei den Freiübungen gleichwertig, beide Parteien erhielten 109 Punkte. Unter den Berlinern waren hier Ehrhardt und Kroll die Besten.

Wieder traten Turnerinnen an, um recht gut gelungene Stabübungen unter Musikbegleitung zu produzieren, und dann setzten die Konkurrenten den Wettkampf am Pferd fort. Hier wie auch in der folgenden Kategorie war Wien überlegen; mit guten Durchschnittsleistungen konnte Oesterreich 108 Punkte für sich buchen; besonders erfolgreich waren hier Pfolz und Gerhardt. Die Berliner Turner dagegen zeigten recht verschiedenartige Leistungen. Während Kroll und Ehrhardt wiederum die hohe Punktzahl von 19 erreichen konnten, fielen zwei andere wieder mit nur 10 Punkten ganz aus, so daß Berlin hier nur 104 Punkte erreichte. Die Schlußkonkurrenz am Reck wurde von einem Zwischenfall unterbrochen; der Berliner Boch stürzte aus vollem Schwung infolge mangelhafter Befestigung des Ecks herab, ohne glücklicherweise Schaden davonzutragen. Obwohl seine Leistung, eigentlich unlogischerweise, mit nur 8 Punkten bewertet wurde, vermochte Berlin doch seinen anfänglichen Vorsprung teilweise festzuhalten, wozu nicht zum wenigsten die Prachtleistung Steinerts beitrug, der dafür die höchstmögliche Punktzahl von 20 als einziger erhielt. Unter den Wienern zeigte Pfolz (19) eine besonders gute Vorführung. Alles in allem hatte Berlin 439, Wien 431 Punkte erstritten, also ein neuer, wenn auch sehr knapper Sieg der Berliner Turnerei. Die Höchstzahl der einzelnen Teilnehmer hatte der Berliner Kroll zu verzeichnen, der 72 Punkte erreichte, vor Ehrhardt und Steinert mit je 71. Der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Dr. Berger, der persönlich erschienen war, schloß die sportlich einwandfreie Veranstaltung, die ein Zeugnis vom hohen Stand des Berliner Kunstturnens ablegte.

Der Fußballänderkampf Oesterreich—Schweiz, der am Sonntag in Bern in Gegenwart von 15 000 Zuschauern stattfand, endete mit einem glatten Siege der Schweizer von 2:0, die noch vor 14 Tagen die Ueberlegenheit der deutschen Mannschaft mit 4:0 zu fühlen bekommen hatten. Das Zusammenspiel der Oesterreicher ließ zu wünschen übrig. Die erste Hälfte verlief torlos, dann konnten Abegglen II und Passella je ein Tor erringen und der Schweiz einen 2:0-Sieg bescheren.

Italien—Ungarn 1:1 (1:0). In Budapest standen sich auf dem F. T. C.-Platze am Sonntag vor zirka 18 000 Zuschauern die Ländermannschaften von Ungern und Italien im Fußballkampf gegenüber. Starker Regen, der erst gegen Schluß etwas nachließ, beeinträchtigte das Spiel sehr, das übrigens sehr roh geführt wurde und schließlich in der zweiten Hälfte ausartete. Der französische Schiedsrichter Sladik (Paris) war sehr schwach. In der 20. Minute ging Italien durch Della Valle in Führung. Erst in der 26. Minute der zweiten Halbzeit konnte Molnar durch einen unverdienten Elfmeter den Ausgleich herbeiführen. Italien hätte einen Sieg verdient.

Motorradrennen auf der Avus

Kalt, windig und regnerisch war es, als am Sonntag der Motorradklub von Deutschland auf der Avus seine diesjährigen Klubrennen abhielt. Die Organisation des in acht Klassen ausgetragenen, über 54 Kilometer führenden Rennens war mustergültig. Einige der besten Fahrer befanden sich in Konkurrenz, und trotz der schlechten Witterung standen die Ergebnisse auf hoher Stufe. Den Vogel schoß in der Klasse bis 1000 Kubikzentimeter R. Arndt auf Brough-Superior ab, der die Strecke mit einem Stundenmittel von 117,1 Kilometern durchfuhr. — Die Ergebnisse:

Bis 1000 ccm: 1. R. Arndt (Brough-Superior) 17,26 (Stundenmittel 117,1 Kilometer). — Bis 750 ccm: 1. J. v. Krohn (Wanderer Sup.) 23,34 (86,5 Kilometer). — Bis 500 ccm, Junioren: 1. H. Schlattus (B. M. W.) 20,40 (68,7 Kilometer), 2. A. v. Meyer (Imperia 28,29,4, 3. Schaller (Horex) 28,87. — Bis 350 ccm, Senioren: 1. M. Montagner (Freres) 24,45 (82,5 Kilometer). — Junioren: 1. H. v. Krohn (Jap) 27,59 (72,9 Kilometer). — Bis 250 ccm, Senioren: 1. W. Baier (Baier) 23,59 (85 Kilometer). — Junioren: 1. G. Schittoff (Sülttoff) 35,02 (58,3 Kilometer). — Bis 175 ccm, Junioren: 1. E. Magnus (T. K.) 27,09 (75,3 Kilometer). — 1000 ccm, mit Beiwagen, Senioren: 1. G. Montagner (Freres) 29,48 (76,2 Kilometer). — 500 ccm, mit Beiwagen, Junioren: 1. E. Voigt (B-Rad) 30,34 (66,7 Kilometer). 2. O. Wihlein (engl. Triumph) 33,32.

Ortsgruppentagung des Reichsausschusses

In Weimar wurde am Sonntag auf der Ortsgruppentagung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, die Staatssekretär Dr. Lewald leitete, von den anwesenden 126 Vertretern folgende Entschließung gefaßt: „In der Ueberzeugung, daß die Kraft der Turn- und Sportbewegung nur durch Einigkeit gesteigert wird, und daß ein inniger Zusammenhang zwischen dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen und den Landes- und Stadtverbänden für Leibesübungen beide Teile fördert, erklären die in Weimar versammelten Landes- und Stadtverbände, an dem Zusammenhang mit dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen festhalten und ihn weiter ausbauen zu wollen." Ferner wurde nach einem Vortrag des Beigeordneten Dr. Dillstein (Köln) hinsichtlich der Deutschen Kampfspiele 1926 beschlossen, im nächsten Frühjahr einen Kampfspielverbetag in allen deutschen Städten zu veranstalten. Am gleichen Tage wurde auch die Wanderausstellung des Reichsausschusses in Gegenwart der Staatsminister Leukheuser und Sattler eröffnet.

Nitola Meister von Amerika. In New-York gelangte am Sonnabend die Querfeldeinmeisterschaft von Amerika auf einer 6¼ Meilen langen Strecke zur Entscheidung. In dem starken Felde behielt der finnische Weltmeister Nitola in 30,03,8 gegen den Deutsch-Amerikaner Wachsmuth die Oberhand.

In 14 Tagen Schlittschuhlaufen

Die neue Kunsteisbahn im Sportpalast in der Potsdamer Strasse
Zugleich Boxarena, Sechstage-Rennbahn und Tanzsaal

In vierzehn Tagen werden wir in Berlin Schlittschuhlaufen, wie auch das Wetter jetzt mag. Denn der neue Eispalast ist bis dahin fertig. Heute ist man zwar noch mitten im Bauen, aber heutzutage geht so etwas rasch, und der Baumeister macht durchaus den Eindruck, daß er seinen Termin einhält. Der Vorstand der Berliner Sportpalast-A.-G. und der des Berliner Schlittschuhklub, die beim Bau der neuen Kunsteisbahn zusammengearbeitet haben, hatten zu einer Vorbesichtigung eingeladen.

Wie schwer die zu lösende Aufgabe war, darauf wies in den einleitenden Worten der Baumeister hin; man hatte ihm die Aufgabe gestellt, etwas zu schaffen, das zugleich als Eisbahn, als Boxarena, als Sechstage-Rennbahn und als Tanzsaal dienen sollte. In erster Linie aber soll eine Kunsteisbahn geschaffen werden; dieser Hauptzweck stellt in konstruktiver Hinsicht die größten Anforderungen, und seinem Charakter mußte auch in künstlerischer Hinsicht vor allem entsprochen werden; denn an 150 Tagen des Jahres soll hier Eislauf stattfinden. Deshalb herrscht hier die geschwungene Linie des Schlittschuhlaufes, in den Freitreppen, die zum ersten Rang führen, in den Ornamenten der Brüstungen, die unterbrochen sind von stilisierten Eisläuferfiguren. Der Raum mit seiner Riesenfläche von 32×83 Metern wird nicht von schweren Säulen und Trägern getragen, sondern zierliche Pfeiler und Rundbogen halten die Ränge, feine Ornamente, vornehme, ruhige Linien beherrschen den gewaltigen Bau, dessen Größe man nur empfindet, wenn man vom zweiten Rang über die Fläche blickt, über die sich ein Rohrsystem von 25 000 Metern Länge verteilt. Diese Fläche aber ist das einzig groß Wirkende in der Halle, sonst ist alles auf Freundlichkeit und Intimität zugeschnitten, auch in der Farbe. Graue und hellgelbe Tönungen gehen nach oben allmählich in dunkelgelbe bis rote Farben über, die Decke ist in verschiedenfarbig abgestufte, rechteckige Felder geteilt, die auch dieser Wölbung den Eindruck des Großen nehmen, und die Hintergründe der großen Logen des zweiten Ranges sind blaugrün gefärbt, so daß aus Einzelabschnitten Räume geschaffen sind, die die großen Flächen unterbrechen. Noch sind die Beleuchtungskörper nicht angebracht, die die Spiralenlinien des Schlittschuhlaufes versinnbildlichen sollen, noch sind die Tönungen der Ornamente kaum angedeutet, die hier nicht nur zieren, sondern auch unterbrechen sollen, noch sieht man nicht die Vorhänge und die Ausstattung der Logen, aber schon sieht man, daß hier vom Baumeister und seinen künstlerischen Mitarbeitern in innenarchitektonischer Beziehung die große Aufgabe gelöst ist: einen Raum von ungeheurem Ausmaß unzuschaffen in einen anheimelnden Aufenthaltsort, der für das Auge eine Freude ist, und in dem man sich nicht verloren fühlt.

Interessant, wenn auch nicht neuartig, ist die Eiserzeugungsanlage. In steiger, der Verdampfung folgender Kondensation entziehen die Ammoniakdämpfe der Sole die Wärme, bis sie mit einer Temperatur von 10 Grad unter 0 durch das Rohrnetz fließt und aus den auf die Fläche gesprengten Wasser eine 8 bis 10 Zentimeter starke Eisschicht erzeugt. 400 Kubikmeter Sole treiben die Zentrifugalpumpen in der Stunde durch das Rohrsystem; 440 000 Kalorien/Std. leistet die Kältemaschine, und die Sole bringt 4 Tonnen/Std. oder etwa 10 Waggons/Tag Wasser zum Gefrieren. 300 Tonnen wiegt die Eisfläche, die künstlich erzeugt wird; und wenn die Oberfläche zerkratzt ist und abgelegt werden muß, genügen wenige Minuten zur Erzeugung einer neuen Eisoberfläche. Der Abdampf der 250-PS.-Dampfmaschine, die die Pumpen antreibt, reicht aus zur Heizung des ganzen Saales, so daß man fast sagen kann, daß die Eiserzeugung gar nichts kostet und bei der Heizung abfällt.

Die neue Kunsteisbahn im Sportpalast
Ein Teil des 25 Kilometer langen Rohrsystems bei der Eiserzeugungsanlage

In vorbildlichem Zusammenwirken der Sportpalastleitung mit einem privaten Verein ist so etwas Außerordentliches geschaffen, das eine Bereicherung der Reichshauptstadt darstellt und den Sinn für Sport und körperliche Ertüchtigung fördern wird.

A. L.

Das große Jubiläums-Hockeyturnier
Uhlenhorst, Hamburg gegen den Berliner Hockeyklub

Handball-Städtekampf der Turner

Leipzig schlägt Berlin 5:3 (4:1)

Weihnachten 1921 zum erstenmal in Berlin ausgetragen, ist der Städtekampf im Turnerhandball Leipzig—Berlin zu einer überlieferten Einrichtung geworden. Wenn auch Berlin in seinen Städtespielen von insgesamt 17, die stattliche Anzahl von 12 gewinnen konnte, Leipzig aber von 18 nur 6, so starteten die Sachsen doch als Favoriten, da sie sich in letzter Zeit ganz erheblich verbessert haben und Berlin auch in den letzten beiden Begegnungen mit hohen Torzahlen abfertigten. Infolge des bösen Regenwetters, das doch über 1000 Personen vom Besuch nicht abgeschreckt hatte, begann das Spiel mit halbstündiger Verspätung. Berlin hatte Anwurf, und schon nach der ersten halben Minute saß der Ball im Leipziger Tor. Dann aber war's aus mit dem Berliner Glück. Eine brenzlige Situation nach der anderen entstand im Tor der Hiesigen. In der siebenten Minute sandte Troebes auf Strafwurf unhaltbar ein. Der Ausgleich war da. Weiter blieben die Sachsen vor dem Berliner Tor. Bewunderungswürdig ihr famoses Zusammenspiel, besonders aber ihre Schnelligkeit; die Schmutzlachen nicht beachtend, sind sie stets dort, wo der Ball ist, um Sekunden schneller als die Hiesigen. Das zweite Tor für Leipzig fällt in der elften Minute, vom Halblinken Schumann verursacht. Der Torwächter hatte den Ball noch erfaßt, aber er prallte ab und ins Tor. Einen Strafwurf hält der glänzende Leipziger Torwart, dem weitere folgten, ohne daß man die Leipziger eines unfairen Spieles bezichtigen könnte. In der fünfzehnten Minute fällt das dritte Goal für die Sachsen, die jetzt unüberwindbar scheinen und fünf Minuten später zum viertenmal einsenden. Halbzeit 4:1.

Ein ganz anderes Bild nach Wiederaufnahme. Die Berliner Elf hat sich zusammengefunden. Nicht halb so oft ist das Berliner Tor umlagert, dafür muß der Leipziger Goalkeeper mächtig aufpassen; er hält aber auch die unmöglichsten Bälle. Immerhin fallen jetzt hintereinander zwei Tore für Berlin 4:3. Der Ausgleich scheint wieder nahe. Aber es soll nicht dazu kommen. In der 25. Minute schießt Leipzig das fünfte und letzte Tor. Der Abpfiff ertönt. Betrachtet man die Gesamtleistung, so darf man die Berliner Mannschaft durchaus loben. In der Hauptsache aus Spielern des brandenburgischen Meisters, T. S. V. Lichterfelde und T. S. V. Schöneberg zusammengesetzt, hatte sie insbesondere im letzten Teil des Spiels ausgezeichnete Momente, so daß eine weitere Formverbesserung durchaus möglich erscheint.

Deutsche Rugbyspieler in England

In einer Woche wird in Oxford zum erstenmal in der Geschichte des Rugby ein Match zwischen dem Grey Hounds-Oxford und dem Sportklub Frankfurt 1880 stattfinden, der in Deutschland die Meisterschaft im Rugbyspiel innehat. Die heutige Presse begrüßt in kurzen Vorbesprechungen den Entschluß der deutschen Mannschaft, nach England herüberzukommen, wo man bisher allgemein geglaubt hat, daß das Rugby nur noch in Südfrankreich Begeisterung auslöst hat. Daß auch Deutschland dieses in England so beliebte Spiel pflegt, wird hier als eine Annäherung gemeinsamer zivilisatorischer Ideale bezeichnet.

Ein neuer Sieg Heesers. Die nur mäßig besuchten Boxkämpfe in Köln am Sonnabend brachten dem Koblenzer Weltergewichtler Heeser II einen neuen schönen Erfolg. Diesmal scheiterte der Franzose Egrel trotz erheblichen Mehrgewichts an der Rechtsauslage des Deutschen. In den ersten drei Runden versuchte Egrel, sich auf den Stil seines Gegners einzustellen, jedoch ohne Erfolg. Heeser errang einen haushohen Punktsieg. Der spanische Bantamgewichtsmeister Ferrand war gegen Jack Bip (Köln) in der ersten Runde zweimal in Nöten, kam aber doch über die acht Runden, in denen er sich als technisch weitaus besser erwies. Trotzdem lautete der Richterspruch unentschieden, der der Leistung Ferrands nicht gerecht wurde. Die beiden Halbschwergewichte Schmehling (Köln) und Compiere (Paris) gingen gleichfalls acht Runden. Der Kölner siegte nach Punkten. In der Ausscheidung zur Federgewichtsmeisterschaft zwischen Paulke (Bremen) und Watterich (Koblenz) erhielt letzterer in der dritten Runde eine Verletzung unterhalb des Auges, und der Kampf wurde vom Arzt gestoppt.

Hockeyländerkampf Oesterreich—Schweiz 2:1. In Zürich begegneten sich die Ländermannschaften von Oesterreich und der Schweiz im Hockeykampf. 2000 Zuschauer hatten sich eingefunden, die ein fast gleichwertig schönes Spiel zu sehen bekamen. In der ersten Hälfte legte der Oesterreicher Reß I ein Tor vor. Nach dem Wechsel erfolgte durch Fehr I der Ausgleich, jedoch konnte Oesterreich durch ein weiteres Tor von Reß mit 2:1 einen knappen Sieg erringen. Wie erinnerlich konnte vor zirka 14 Tagen die deutsche Ländermannschaft in Frankfurt a. M. mit 4:1 einen überlegenen Sieg gegen die Schweiz erringen.

Schneller Sieg von Paolino. Der spanische Schwergewichtsmeister Paolino, der am 27. November in Berlin mit dem deutschen Meister Hans Breitenstädter kämpfen soll, traf am Sonnabend in Paris mit dem Franzosen Nilles zusammen, der seinerzeit von Breitenstädter in fünf Runden geschlagen worden war. Der recht gleichgültig kämpfende Paolino siegte bereits in der dritten Runde durch k. o.

Deutscher Radfahrersieg in Paris. Der Kölner Bundesamateur Buschenhagen ging am Sonntag im Pariser Wintervelodrom in einem Vorgabefahren an den Start, das er gegen den Franzosen Rouiller und den Schweizer Abegglen gewann. In den Berufsfahrerrennen siegte im Dauerrennen über zweimal 20 Kilometer Maronnier mit 2 Punkten gegen Boogman 4 Punkte, Heck 6 und Lowelade 8 Punkte. — Das Mach-Dunium für Straßenfahrer in vier Läufen gewann der Italiener Girardengo mit 5 Punkten gegen G. Debaets 8 Punkte und Suchard 11 Punkte.